

# Sachbericht Junge Hildesheimer Schreibschule 2024

## 1. Projektidee

„In den vergangenen vier Jahren konnte unser Digitalprojekt kreative Köpfe, die oft allein mit ihrer Leidenschaft sind, verbinden und schuf immer wieder einen Raum, in dem Austausch, Inspiration und gegenseitiges Unterstützen im Vordergrund stehen. Hier wird die Begeisterung für Literatur gelebt und erlebt, dass die jungen Schreibenden damit nicht alleine sind – das ist der Kern unserer Arbeit.“

(Projektleiterinnen Rachel Bleiber und Anna Volmering)

2020 entstand die erste Idee zu diesem besonderen Literatur-Projekt. Seitdem durften wir es in unterschiedlichen Umfängen und mit verschiedenen Schwerpunkten durchführen.

Im vergangenen Jahr haben unsere Teilnehmende ihr eigenes gemeinsames Buch veröffentlicht, doch in diesem Jahr sollte es zurück zu den Basics gehen, also den Grundlagen des kreativen Schreibens. Über den gesamten September 2024 haben wir in unserem digitalen Schreibprojekt junge Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren aus der Stadt und dem Landkreis Hildesheim zusammengebracht, die Freude am literarischen Schreiben haben. Trotz der unterschiedlichen Schwerpunkte blieb ein Ziel dieses Projektes stets dasselbe: Der Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden sollen im Vordergrund stehen. Das Programm wird dann durch Inputs der Moderatorinnen zum literarischen Schreiben, kreativen Schreibaufgaben und Chats mit Expert\*innen aus dem Literaturbetrieb ergänzt.

Oft sind die jungen Schreibenden in ihrem Umfeld alleine mit ihrer Leidenschaft für das kreative Schreiben, daher arbeiten wir über die Grenzen von Bildungseinrichtungen hinweg. So lernen sie andere junge Menschen in ähnlichem Alter und mit der gleichen Leidenschaft kennen, können Kontakte knüpfen, Fragen stellen, gemeinsam kreativ arbeiten und Feedback zu eigenen literarischen Texten erhalten. Durch die Gruppe erfahren die jungen Schreibenden Zuspruch und fühlen sich in ihren Interessen bestätigt.

Die Teilnehmenden, die wir in unserem Projekt begrüßen durften, kamen mit ganz unterschiedlicher Schreiberfahrung zu uns, stammten aus verschiedenen Bildungseinrichtungen, waren unterschiedlichen Alters und lebten sowohl in städtischen als auch in ländlichen Regionen in und um Hildesheim. Teilnehmen konnten die Interessierten also über die sonst hermetischen Grenzen von Bildungseinrichtungen hinweg: Eine tolle Möglichkeit, um neue Freundschaften zu schließen und um neue Perspektiven, Erfahrungen und Ideen zu hören. Das kam bei den Teilnehmenden sehr gut an und auch in diesem Jahr war der Austausch untereinander für sie der beste Teil des Projektes. Der gemeinsame Fokus auf das kreative Schaffen ermöglichte die Entstehung einer sehr unterstützenden Gemeinschaft, in der sozioökonomische und bildungsbezogene Unterschiede der Teilnehmenden in den Hintergrund traten.

## 2. Zielsetzung

In der Konzipierung und Durchführung des Projektes steht die Vernetzung der jungen Schreibenden im Vordergrund. In dem Projekt lernen sie andere junge Menschen mit der gleichen Leidenschaft kennen und haben so die Möglichkeit, miteinander über ihre Schreiberfahrungen zu sprechen, Lösungen für mögliche Schwierigkeiten zu finden und gemeinsam kreativ zu arbeiten. So fördern wir

sowohl die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und Kreativität der Teilnehmenden, als auch ihre kreative Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative.

Wir möchten die Teilnehmenden inspirieren und ermutigen, ihre Leidenschaft für das Schreiben weiter zu verfolgen. Dies wird ermöglicht durch unterschiedlichste Formate für Schreibaufgaben, Inputs zu schreib-spezifischen Themen wie Ideenfindung oder dem Überarbeiten von Texten und die Gespräche mit Autor\*innen. Diese eröffnen einen Zugang zu wertvollen Ressourcen und Expertise, die sonst in der Regel nur akademischen Zielgruppen vorbehalten sind. Durch die Gespräche mit Schreibexpert\*innen können die Teilnehmenden ein Netzwerk im Literaturbetrieb aufbauen, konkrete Einblicke erhalten, Fragen stellen und mehr über zukünftige Berufsmöglichkeiten rund um das Schreiben erfahren.

In unserem Projekt arbeiten wir inklusiv und wertschätzend, unabhängig vom sozioökonomischen Status, Alter, Wohnort oder Bildungshintergrund.

### 3. Akquise

Ein großer Teil der Akquise erfolgte über die digitalen Kanäle und analogen Orte, auf und an denen unsere Zielgruppe ihre Zeit verbringt. Dazu zählen u.a. Social Media Kanäle wie unsere eigenen Kanäle, aber auch die Social Media Kanäle von Kultur-, Sozial- und Bildungseinrichtungen aus der Region sowie Aushänge und direkte Ansprache durch Multiplikator\*innen in eben diesen Einrichtungen.

Dafür kommunizierten wir mit insgesamt 39 Schulen aller Schulformen, die unsere Zielgruppe besucht, 38 sozialen Institutionen wie Jugendtreffs oder Jugendhäusern, 22 kirchlichen Institutionen mit Ansprechpartner\*innen wie lokalen Diakon\*innen oder der Evangelischen Jugend, 17 Bibliotheken und zwei Hochschulen in und um Hildesheim. Die Einrichtungen befanden sich in Hildesheim, Alfeld, Elze, Delligsen, Duingen, Sarstedt, Bockenem, Nordstemmen, Schellerten, Harsum, Söhlde, Lamspringe, Bad Salzdetfurth, Gronau, Sibbesse, Emmerke und Holle.

Den Multiplikator\*innen stellten wir ein multimediales Kommunikationspaket zur Verfügung, welches u.a. ein Anschreiben an die Multiplikator\*innen und an die potentiellen Teilnehmenden, ein Plakat zum Aufhängen und Social Media Posts für den Feed und für die Stories zum Teilen enthielt. Dem Letzteren kamen auch viele Einrichtungen nach wie die Universität Hildesheim, das Cafete oder das JUZ Gronau. Teilweise wurden die Literaturinteressierten auch direkt durch die Institutionen angesprochen.

Um weitere Multiplikator\*innen wie Erziehungsberechtigte anzusprechen, nutzen wir regionale Veranstaltungskalender, Aushänge in verschiedenen Einrichtungen und Geschäften sowie die Pressearbeit. Durch einen QR-Code auf den Plakaten und Nennung unserer digitalen Adressen (Webseite und Social Media Kanäle) konnten Interessierte direkt in den Warteraum unserer digitalen Gruppe kommen.

Mehr als zehn Presseartikel in regionalen Publikationen wie der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung, dem Kehr wieder, den Holler Nachrichten, der Harsumer Rundschau oder dem Giesener Gemeindebote und Magazinen wie dem Hildesheimer Nordstädter konnten wir durch Pressemitteilungen und -gespräche für uns gewinnen.

Durch die diversen Kommunikationsmaßnahmen sind unsere Teilnehmenden auch über ganz verschiedene Wege zu uns gekommen. Die meisten Teilnehmenden sind durch persönlichen Kontakt mit Lehrer\*innen, Pädagog\*innen oder Vermittler\*innen, also unsere Multiplikator\*innen, auf das Projekt aufmerksam geworden. Der nächst größere Teil der Teilnehmenden ist über Social Media mit

unserem Projekt in Kontakt gekommen. Weitere Teilnehmende sind über Veranstaltungskalender oder Zeitungsberichte auf das Projekt gestoßen.

#### 4. Teilnehmende

Offen stand das Projekt für junge Schreibinteressierte zwischen 15 und 25 Jahren aus der Stadt und dem Landkreis Hildesheim. In unserer Gruppe konnten wir 17 Teilnehmende in dieser Altersgruppe begrüßen. Um unsere Teilnehmenden zu Beginn näher kennenzulernen, führten wir neben individuellen Vorstellungen mit literarischen Mitteln auch eine kleine anonymisierte Umfrage durch. Diese erlaubte detaillierte Einsichten und die folgenden genaueren Angaben zu unserer Gruppe.

Der Großteil der Gruppe bestand aus weiblichen und diversen Personen, von denen die meisten aus dem Landkreis (67%) stammten und die restlichen Teilnehmenden (33%) aus der Stadt Hildesheim.

Auch in der bisherigen Schreiberfahrung unterschieden sich die Teilnehmenden stark: Etwa ein Drittel hatte noch nicht davor geschrieben, wollte aber damit anfangen, ein weiteres Drittel schrieb schon bereits seit drei bis fünf Jahren und die restlichen Teilnehmenden hatten schon viel Schreiberfahrung von sechs oder mehr Jahren.

Geschrieben wurde in ganz unterschiedlichen Gattungen. Die meisten Teilnehmenden schrieben oder wollten Romane schreiben (72%), dicht gefolgt von Kurzgeschichten (63%). 36% schrieben Gedichte und nochmal 36% interessierten sich für das Schreiben von Tagebuch und Brief. Hier waren Mehrfachnennungen möglich, da die meisten Schreibenden nicht bei einer Gattung bleiben.

Obwohl die Teilnehmenden einander nicht kannten und sich auf den ersten Blick sehr unterschieden, waren sie verbunden durch ihre Leidenschaft für das Schreiben, die schnell zu einem intensiven, wertschätzenden und unterstützenden Austausch führte. Besonders geschätzt wurden die Gespräche mit den anderen Teilnehmenden sowie den eingeladenen Gästen, den Autor\*innen Marco Ott und Alexandra Huth. Beide Aspekte stellten bedeutende Motivationsfaktoren dar, sich dem Projekt anzuschließen, um neue Impulse zum eigenen Schreiben zu erhalten, Meinungen zu Problemen rund um das Schreiben zu hören (und meistens auch tolle Lösungen, die die Teilnehmenden selbst füreinander entwickelten), Feedback zu eigenen Texten zu bekommen und sich vor allem mit dem Schreiben nicht alleine zu fühlen.

#### 5. Projektdurchführung

In der Schreibgruppe haben wir die Teilnehmenden vier Wochen lang bei ihrem eigenen Schreiben unterstützt. Jede Woche war einem oder mehreren Themen des Schreibprozesses gewidmet.

Die Durchführung des Projektes begannen wir am 01. September mit der Vorstellung des Programms. Wir betonten, dass die Gruppe ein freiwilliges und offenes Angebot ist, an dem die Teilnehmenden nach ihren Kapazitäten teilnehmen können. Indem wir als Ansprechpersonen bei Sorgen oder Problemen bezüglich der Gruppe zur Verfügung standen und Richtlinien für einen wertschätzenden Umgang festlegten, etablierten wir die Gruppe als Safer Space.

Dann begannen wir eine kreative Vorstellungsrunde. Beginnend mit uns als Moderatorinnen erzählten alle zwei Wahrheiten und eine Lüge über sich selbst. Den anderen Gruppenmitgliedern wurde die Aufgabe zuteil, herauszufinden, welche der drei Aussagen gelogen war. Die Aufgabe wurde von vielen Teilnehmenden aufgenommen, schnell etablierte sich ein lockerer und freier Austausch untereinander, zum Beispiel über die Lieblingsbücher der Teilnehmenden oder über die eigenen Schreiberfahrungen. Die Aufgabe konnte auch literarisch umgesetzt werden, indem man kleine

Geschichten um die (Halb-)Wahrheiten strickte, wodurch die Teilnehmenden spielerisch ins Schreiben eingeführt wurden.

Nachdem wir uns kennengelernt hatten, widmeten wir die erste Woche dem Austausch über Schreibmotivation und Ideenfindung. Eine beliebte Technik zur Ideenfindung ist das Beobachten und Notieren der Umwelt, deshalb führten wir hierzu eine Schreibaufgabe ein. Wir informierten die Teilnehmenden über die Historie der Schreibpraktik und über ihren Nutzen für das eigene Schreiben. Dann stellten wir die Aufgabe, die eigene Umgebung in Form von mehreren, kurzen Notizen und Sinneseindrücken zu skizzieren.

Eine sehr schöne Bearbeitung dieser Aufgabe stammte von Julia (17 Jahre alt), sie schrieb den folgenden Kurztext:

*1. Die Ampel*

*wie sie mal wieder viel zu lange braucht, um das grüne Männchen freizulassen.*

*2. Der Wind*

*Der plötzlich aufkommende Wind, in dem winzige Blüten tanzen, der in den Bäumen rauscht und Blätter über die Straße fegt.*

*3. Der Schatten*

*ein kühler Kontrast zu der gleißenden Sonne, der das Schaukeln der Zweige über dem Boden spiegelt.*

*4. Der Kies*

*Der Kies, der dumpf unter den Reifen knirscht, als er den Asphalt ablöst.*

*5. Die Schwäne*

*wie weiße Farbkleckse auf dem weiten grünen See mit seinem Rahmen aus sich verneigenden Bäumen.*

*6. Der Schmetterling*

*Der Schmetterling, der flatternd den wankenden Flieder in einem Vorgarten untersucht.*

Außerdem fragten wir nach weiteren Inspirationsquellen für das eigene Schreiben und nach Tipps gegen Schreibblockaden. Eine Teilnehmende hatte folgenden Rat:

*Und wenn alle stricke reißen: Ablenkung. Spazieren gehen mit Musik auf den Ohren, Malen, einen Film gucken oder was auch immer. Ablenken, abschalten und nicht dran denken. Und DANACH dann wieder versuchen zu schreiben. Hat mir gut durch die Bachelorarbeit geholfen*

Zum Abschluss der ersten Einheit erhielten die Teilnehmenden von uns noch eine Liste mit Dingen, die sie ausprobieren können, sollte es einmal zu einer Schreibblockade kommen. Die Liste wurde als Ressource gespeichert, um sie den Teilnehmenden langfristig zur Verfügung zu stellen.

In der zweiten Woche behandelten wir die Themen Setting und Figur. Wir erklärten den Begriff anhand von verschiedenen anschaulichen Beispielen und gaben ihnen viele hilfreiche Tipps zum Kreieren eines Settings auf den Weg. Um das neue Wissen anzuwenden, stellten wir erneut eine Schreibaufgabe. Die Teilnehmenden sollten eine Szene schreiben, in der sie einen Ort durch die Augen einer Figur wahrnehmen. Was fällt dieser Figur an dem Ort auf? Was gefällt ihr? Was missfällt ihr?

Bevor die Teilnehmenden ihre Ergebnisse teilten, luden wir zum ersten Expert\*innen-Chat ein. Mit dabei war der Autor Marco Ott. Ott wurde 1993 in Dinslaken geboren und studiert heute literarisches Schreiben und Lektorieren in Hildesheim. Sein erster Roman heißt „Was ich zurückließ“. Darin schreibt er autobiografisch über seine Herkunft, aber auch darüber, was er während seines „sozialen Aufstiegs“ verloren hat.

Die Teilnehmenden waren während des Chats sehr aktiv und stellten viele Fragen. So interessierte es sie, seit wann er schreibt und wie er zu dieser Leidenschaft kam. Außerdem fragten sie, woran er gemerkt hat, dass seine Geschichte nicht nur eine Idee, sondern Stoff für einen Roman ist. Sie fragten ihn zusätzlich nach Tipps für angehende Autor\*innen und nach seinem Schreibprozess.

*Ah und dieses ganze Verlags- und Veröffentlichungsgedöns, das ist vielleicht gut, sich darüber erstmal gar nicht so einen Kopf zu machen, sondern erstmal zu euch selbst zu finden und was ihr so schreiben wollt 🌻*

Ott gab den Teilnehmenden sehr bestärkende Worte mit auf den Weg. Die Teilnehmenden freuten sich sehr über seine Antworten, Einblicke und Tipps:

*Bis dann und vielen Dank, dass du dir Zeit genommen hast! 🌻*

Aber auch für Ott war es ein spannender Austausch:

*Danke euch, war mir eine Freude! Wünsche euch weiterhin einen guten Austausch, auf dass ihr alle was aus der Schreibgruppe ziehen könnt, gegenseitige Unterstützung ist schon mal viel wert finde ich 🌻*

Ermutigt durch den Chat mit Marco Ott, teilten einige Teilnehmenden ihre ersten Erfolge. Eine Teilnehmerin schrieb den Namen ihres ersten Buches in die Gruppe hinein, welches sie über den Young Storyteller Award veröffentlicht hatte.

Die anderen zeigten sich mehr als begeistert von ihrem Erfolg.

*Btw generell wenn ihr was schreibt oder Ideen habt etc. teilt es gerne, bin super interessiert daran und würde gerne euch supporten! ❤️*

Ihre Geschichte spornte die anderen Teilnehmenden an, beim nächsten Mal auch beim YSA teilzunehmen.

*Ich kann es dir nur empfehlen. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, das eigene Buch und die eigene Arbeit in den Händen zu halten. Am tollsten fand ich, dass man nichts zu verlieren hat. Also, go for it!*

Um den Teilnehmenden noch mehr Handwerkszeug für die Schreibaufgabe der Woche zur Verfügung zu stellen, befassten wir uns mit dem Thema Figuren. Die Teilnehmenden lernten, was gute Figuren ausmacht und tauschten sich über ihre Lieblingsfiguren aus.

Zum Schluss teilten die Teilnehmenden ihre Texte, die sie zum Thema „Setting und Figuren“ geschrieben haben.

*Es ist ein kühler Vormittag, der Himmel grau und die Fenster beschlagen - typisches Wetter für den Herbst. Während die meisten Menschen nur ungern Abschied von den sonnigen Tagen und dem warmen Wetter nehmen, sitzt Gracie entspannt auf ihrem Bett, eine Tasse Tee in ihrem Schoß, die cremefarbene Schlafanzughose mit Teddy Aufdruck unter der der Decke und ihr oversized brauner Strickpullover hält ihren Oberkörper warm.*

*Sie liebt solche Tage, vor allem alleine in ihrem Zimmer.*

*Sie war noch nie der Sommertyp.*

*Manch einer mag sagen, dass es daran liegt, dass sie im Sommer in ihrem Dachgeschoss-Zimmer überhitzt und sie den Sommer eher genießen könnte, wenn sie sich eine Klimaanlage besorgen und dafür den, nun in der Ecke verstaubten, alten Ventilator entsorgen würde, jedoch sieht Gracie das anders.*

*Sie streckt ihre Arme bevor sie die selbstgemachte Tasse in das Regal neben sich stellt, um sich auf den Bettrand zu setzen.*

*Ihre Füße gleiten langsam in ihre beigen Hausschuh. Ein neues Paar, da ihre haarigen, miauenden Mitbewohner ihre letzten Hausschuhe zerlegt haben.*

*Ihr Zimmer ist still, ihre Familie außer Haus und das einzige Geräusch zu hören, ist das schmatzen ihrer Katze, welche auf dem Sofa gegenüber des Bettes liegt.*

*Gracie verabscheute das Sofa. Das Graphitgrau zu stark im Kontrast zu den hellen Tönen der anderen Möbel und die zehn Kissen, ein Mix aus weiß und grün, helfen da auch nicht mehr.*

*Hätte sie das Geld, würde sie sich ein neues holen.*

*„Immerhin magst du das Sofa...“ murmelt Gracie, während sie zu ihrer Katze hinüber schaut, bevor sie sich aufrafft und die vereinzelt falschen Efeu-Stränge von dem weißen Teppich vor ihrem Bett aufhebt und sie wieder an der Decke über dem Bett befestigt. Etwas, an das sie schon gewohnt ist, da ihre Katzen es lieben, die Blätter abzureißen.*

*Sie nähert sich dem Fenster, welches umgeben von Pflanzen und einer Staffelei ist. Vorsichtig bückt Gracie sich rüber, um den Griff zum Öffnen zu erreichen.*

*Das knacken vom Fenster, begleitet mit einem Windstoß - die Zuckerrübenfabrik arbeitet wieder. Winter nähert sich.*

In der dritten Woche wendeten wir uns den Themen Stil und Atmosphäre zu. Wir stellten gleich zu Beginn der Woche eine Schreibaufgabe für die Woche. Diesmal sollten sich die Teilnehmenden viele unterschiedliche Formulierungen für denselben Satz überlegen, die Sätze miteinander vergleichen und so schauen, wie Wortwahl Bedeutung verändern kann.

Um die Teilnehmenden zu unterstützen, erklärten wir die Begriffe ausführlich, gaben hilfreiche Beispiele und erklärten, wie man Sprache benutzen kann, um Atmosphäre zu erzeugen.

Als Expertin war Alexandra Huth eingeladen, die den Hildesheimer Literaturwettbewerb 2022 mit ihrem Gedicht „Stadtfrühling“ gewann. Auch in diesem Chat interessierten sich die Teilnehmenden für den Schreibprozess.

*Mich würde interessieren, wie deine Gedichte meistens entstehen. Also setzt du dich mit dem festen Ziel hin, ein Gedicht zu schreiben, planst du es vorher sogar vielleicht schon irgendwie, oder ist es eher so ein spontanes Ding, weil dir im Alltag ein Thema begegnet, über das du dann im Anschluss schreibst, einfach, weil es dich beschäftigt? Ich hoffe, man versteht, was ich meine 😊*

Sie fragten, welche Routinen Alexandra Huth helfen, Durststrecken zu überwinden und wie sie vom Eindruck zu einem originellen Bild kommt.

*Da suche ich tatsächlich auch noch nach Möglichkeiten des Umgangs. Ich war mal Teil einer Schreibwerkstatt, da haben wir uns jede Woche getroffen und zum Beispiel zu einem bestimmten Thema eine Kurzgeschichte geschrieben oder ähnlich. Vielleicht kann man sich eine ähnliche Routine aufbauen, etwa jeden Montag ein zufälliges Wort wählen, einen Timer stellen und dann drauflos schreiben. Einfach als Übung und um die Hemmschwelle zum Schreiben nicht immer größer werden zu lassen..*

Die Teilnehmenden konnten sich ein Beispiel an ihren Erfahrungen nehmen und diese auf das eigene Schreiben übertragen. So schrieb Teilnehmerin Alin:

*Ich glaube, ich sollte vielleicht auch ein bisschen daran arbeiten, weniger zu overthinken und mal die erste Version einfach so stehen lassen, wie sie ist...*

Besonders positiv war, dass die Autorin und die Teilnehmenden sich gegenseitig zum Schreiben inspirierten und motivierten. So schrieb die Autorin in den Chat:

*Ich heiÙe @ausderwelt bei Insta, da gibt es dann ein Story Highlight :D Sind aber nicht so viele Texte. Aber ihr motiviert mich gerade sehr, danke!! 😊*

Am Ende der Woche teilten die Teilnehmenden wieder ihre Schreibaufgaben mit uns. Sie konnten die Aufgabenstellung gut umsetzen und hatten Freude daran mit der Sprache zu spielen.

*„Sie hält die Kaffeetasse in ihren Händen, um sich zu wärmen.“*

*Umschriebene Version:*

*„Ihre Finger schmiegen sich an die Kaffeetasse, in der Hoffnung, dass ihr wärmer wird.“*

*"Während der Fahrt schaut sie aus dem Fenster und beobachtet die Landschaft."*

*Umschrieben:*

*"Mit Augen halb geschlossen und den Kopf auf der Hand abgestützt blickt sie durch die Scheibe, ab und an träge blinzeln aufgrund von in der Abendsonne sichtbaren Staubpartikeln, durch die Schnelligkeit des Zuges dunkle Schatten und Umrisse von Bäumen und Büschen und einigen verirrten Häusern in der Landschaft nur verschwommen wahrnehmend."*

In der letzten Woche befassten wir uns mit dem Korrektorat und dem Lektorat von Texten. Wir erklärten die Grundprinzipien der beiden Disziplinen, die Teilnehmenden ergänzten unser Wissen mit ihren Erfahrungen. Am Ende fassten wir alles in einer Checkliste zusammen, die die Teilnehmenden als Grundlage für das Korrektorat und Lektorat ihrer eigenen Texte nutzen können. Ergänzend stellten wir das Prinzip „Textwerkstatt“ vor und gaben Hinweise für die Durchführung einer solchen Werkstatt. Die gemeinsame Durchführung einer Textwerkstatt mit uns als Moderatorinnen ist bereits geplant und wird Ende Oktober online stattfinden.

Neben den von uns angebotenen Impulsen stand die Gruppe den Teilnehmenden jederzeit offen, um ihre eigenen Fragen und Themen zu bearbeiten. So erkundigte sich eine Teilnehmerin, wo die anderen ihre Texte veröffentlichen und bekam daraufhin direkt Internetseiten empfohlen. Eine andere Teilnehmerin zeigte ein TikTok-Video eines eigenen Poetry-Slam-Auftrittes und fragte nach Feedback. So wurde die Gruppe häufig für den Austausch und die Unterstützung untereinander genutzt, genauso wie wir es uns erhofft hatten.

Wir beendeten den Projektzeitraum mit einer ausführlichen Verabschiedung und dem Erfragen von Feedback, unter anderem mittels anonymer Umfragen. Trotz des offiziellen Endes des Projektes, bleibt der Raum für die Teilnehmenden weiterhin geöffnet. Wie bereits während des Projektzeitraumes erprobt, können die Teilnehmenden Fragen stellen und eigene Arbeiten zeigen, sich austauschen und vernetzen. So konnte nach offiziellem Projektende beispielsweise Teilnehmerin Marlene schon von einer anderen Teilnehmerin Feedback zu einem eigenen Essay erhalten.

## 6. Fazit und Ausblick

In unserer Schreibgruppe nahmen Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedlichen Alters teil. Wir standen vor der Herausforderung, eine Ansprache zu finden, die sowohl für 15-Jährige als auch 25-Jährige angemessen ist. Außerdem verfügten die Teilnehmenden über unterschiedliche Erfahrungsschätze im Schreiben literarischer Texte. Trotz dieser sehr heterogenen Gruppe gelang es uns, das Programm so zu gestalten, dass es zu den Ansprüchen der Teilnehmenden passte. So gaben

72% der Teilnehmenden an, dass sie sich gerade passend gefordert fühlten. Jeweils 14% waren eher unterfordert beziehungsweise eher überfordert; niemand unter- oder überfordert.

Besonders gefreut hat uns, dass wir viele Jugendliche und junge Erwachsene im Landkreis Hildesheim erreichen konnten. Zum ersten Mal nahmen mehr Teilnehmende aus dem Landkreis als aus der Stadt Hildesheim teil. Hier entfaltet das digitale Format sein volles Potenzial.

Auffallend war, dass uns während des gesamten Projektdurchlaufes immer wieder Beitritts-Anfragen von Menschen erreichten, die sich außerhalb der ohnehin schon großen Altersspanne befanden. So schrieben uns auch eine 12-jährige und eine 35-jährige Person. Dies zeigt: Der Bedarf an Vernetzungs- und Austausch-Angeboten ist enorm. Nicht allen Bedürfnissen konnten wir gerecht werden, ohne die anderen Teilnehmenden zu vernachlässigen.

Während der gesamten Durchführung herrschte in der Gruppe eine respektvolle, unterstützende und achtsame Atmosphäre. Alle Teilnehmenden fühlten sich (sehr) wohl und wertgeschätzt. Außerdem gelang es uns, alle Teilnehmenden zu motivieren und zu inspirieren: Alle Teilnehmenden haben sich durch das Projekt bestärkt und/oder inspiriert oder eher bestärkt und/oder inspiriert gefühlt. Die Tatsache, dass die Teilnehmenden die Gruppe auch nach offiziellem Durchführungs-Ende nutzen, um sich auszutauschen, ist ein großer Erfolg. Auch wenn die Teilnehmenden nur vier Wochen Zeit hatten sich kennenzulernen, ist ein nachhaltiges Vertrauen gewachsen.

Dies zeigt auch die Umfrage nach der Beliebtheit der unterschiedlichen Elemente des Projekts (Mehrfachnennung möglich): Der Austausch mit den anderen Schreibenden und die Gespräche mit den Gäst\*innen waren den meisten Teilnehmenden am wichtigsten. Außerdem fanden die Teilnehmenden die Schreibübungen (50%) wertvoll. Im Beliebtheitsranking der Elemente folgt erst danach die Beantwortung von Fragen und die Informationen zu „literarischem Handwerkszeug“.

Diese Umfrage zeigt deutlich: Jugendliche und junge Erwachsene wollen weniger belehrt werden. Stattdessen suchen sie den Austausch mit Gleichgesinnten auf Augenhöhe. Sie wollen voneinander lernen und brauchen Räume, um sich entfalten zu können. Wir sind froh, diesen (digitalen) Raum schaffen zu können.

*Ich fand es super, dass ihr uns immer mit neuen Aufgaben auf dem Laufenden gehalten habt.*

*Mir hat auch sehr gut gefallen, dass es eine entspannte Zeit war, in der man sich nicht gestresst gefühlt hat, bei allem mitmachen zu müssen.*

*Als Alexandra Huth dabei war, konnte ich leider nicht teilnehmen, aber bei Marco Ott war ich dabei.*

*Ich fand seine Antworten sehr hilfreich und war froh, von seiner Erfahrung zu hören.*

*Ihr beide habt die Gruppe super geleitet, sodass ich mich hier sehr wohl gefühlt habe – dafür ein großes Dankeschön an euch! 🥰*